



MIT ATLAS, STICKS UND HIMBEERSIRUP

Donnerstag, 22. März 2012 – Guwahati (Indien) Ferry Ghat

26.186344,91.738425

Auch mein erstes Boot war eine Kiste, aus grauem Plastik, mit rotem Rand. Ich habe sie an schönen Tagen zu dem kleinen Bergsee geschleppt, in dessen Nähe ich meine Sommerferien verbrachte – begleitet von der Sorge meiner Großmutter, ich könnte ertrinken. Ihre Angst war nicht ganz unbegründet, denn kaum erreichte ich tiefere Wasser, kippte die Kiste zwangsläufig um. Im Unterschied zu meiner Oma konnte ich zwar schwimmen, gleichwohl blieb ich gerne in Ufernähe, denn ich mochte das kalte Wasser nicht.

Ich nahm meinen Atlas mit, eine Feldflasche voller Himbeersirup und ein paar Salzsticks, setzte mich in meinen Nachen, hörte dem Wasser zu, das gegen die Bordwand plätscherte und entfloß bald leichten Kopfes der Innerschweizer Langleweile in das verführerische Licht von Ländern, die

ich einst bereisen würde, auch wenn ich ihre Namen noch kaum richtig aussprechen konnte – so wenig wie den des Künstlers, dessen Flugmaschinen mich in ähnlicher Weise träumen ließen.

Von Panamarenko haben die Buben sicher noch nie gehört, die da ihre Styroporkisten in den Brahmaputra schieben. Dass sie schwimmen können, ist nicht anzunehmen, und wenn es einen Atlas in ihrem Haushalt gäbe, dann könnten sie die Ländernamen höchstwahrscheinlich nicht entziffern. Trotzdem dürften auch in ihrem Herz die Farben ferner Welten glimmen – wenngleich die vom großen Brahmaputra natürlich noch viel weiter entfernt sind als von einem kleinen Innerschweizer See.

Dieser Text erschien erstmals im *Kunstbulletin* 11/2017, S. 176.

